

Jährlicher Bericht über die Entnahme von Tertiärgrundwasser durch Münchner Firmen

**Bekanntgabe in der Sitzung des Umweltausschusses
vom 07.10.2014**
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

Die Ökologisch-Demokratische Partei hat am 27.09.2007 beantragt, dass die Landeshauptstadt München jährlich einen Bericht über die Tertiärgrundwasserentnahmen durch Münchner Firmen veröffentlicht. Dieser Antrag wurde in der Sitzung des Umweltschutzausschusses vom 01.04.2008 (vgl. SV-Nr. 02-08 / V 11563) einstimmig beschlossen.

1. Vorbemerkung

Die Erschließung von Tiefengrundwasser ist nach dem Bayer. Landesentwicklungsprogramm (LEP) nur bei unabdingbarer Notwendigkeit möglich. Dies entspricht auch den Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie und deren Umsetzung im Wasserhaushaltsgesetz (WHG). § 47 WHG fordert als Bewirtschaftungsziel für das Grundwasser, sowohl die Quantität, als auch die Qualität zumindest zu erhalten, möglichst jedoch bis Ende 2015 eine Verbesserung zu erzielen. Zu den Bewirtschaftungszielen gehört in diesem Rahmen auch, ein Gleichgewicht zwischen Grundwasserentnahme und -neubildung zu schaffen. Tertiärgrundwasser kann daher allenfalls in begründeten Ausnahmefällen im Rahmen der natürlichen Grundwasserneubildung genutzt werden. Diese Möglichkeit eröffnet das Bayer. Landesentwicklungsprogramm in Nr. 3.2.2. für die Trinkwassernutzung, insbesondere für die öffentliche Wasserversorgung.

Basierend auf den genannten rechtlichen Grundlagen halten die Wasserwirtschaftsbehörden eine Bewirtschaftung des Tertiärgrundwassers im Raum München, unter der Voraussetzung, dass sie durch die Grundwasserneubildung gedeckt ist, weiterhin für grundsätzlich möglich, da sich die Grundwasserneubildung hier seit Jahren im Gleichgewicht mit der Fördermenge befindet. Als Indiz dafür kann die Feststellung gelten, dass der Grundwasserdruckspiegel im Innenstadtbereich seit Jahren tendenziell ansteigt bzw. zeitweise allenfalls stagniert. Mit einer gemäßigten Tertiärgrundwassernutzung wird auch der grundsätzlichen wasserrechtlichen Forderung möglichst lokale Ressourcen zu nutzen und eine Fremdwassergewinnung einzuschränken, entsprochen. Dies ist für die Landeshauptstadt München von Relevanz, da diese mehr als 90 % ihres Trinkwassers außerhalb ihres Hoheitsgebietes gewinnt und bezieht (Mangfall- und Loisachtal).

Grundsätzlich sind die Bewirtschaftungsziele im Rahmen einer wasserrechtlichen Erlaubnis (in der Regel mit Umweltverträglichkeitsprüfung) für jeden Einzelfall zu überprüfen.

Dem Wasserrechtsantrag ist daher immer eine fallbezogene Bilanzierung durch ein hydrogeologisches Büro beizufügen, das ein realistisches Bilanzgebiet ansetzt und dabei die Zu- bzw. Abflüsse des jeweils genutzten tertiären Grundwasserleiters berechnen muss. Anhand der berechneten natürlicher Grundwasserneubildungsrate für das betrachtete Gebiet und den hydrogeologischen Randbedingungen (insbesondere Transmissivität) errechnet sich für den jeweiligen Einzugsbereich ein Grundwasserdurchsatz, der in Relation zu den individuellen Nutzungen gebracht wird. Inwieweit ein Gleichgewicht zwischen der Grundwasserneubildung und der Förderung vorliegt, wird von den Wasserwirtschaftsbehörden anhand der vorgelegten Unterlagen und den eigenen Erkenntnissen und Überlegungen überprüft und bewertet. In der Praxis können jedoch allenfalls 50% des bilanzierten Tertiärgrundwasserdargebots genutzt werden, um den Aquifer vor Überbeanspruchung zu schützen und den Vorgaben der Wassergesetze hinsichtlich der Bewirtschaftungsziele zu entsprechen.

Neben den quantitativen Vorgaben stellen die qualitativen Ansprüche an eine tertiäre Grundwassernutzung ein gleichrangiges Kriterium dar, um auch künftigen Generationen hochwertige Trinkwasserreserven hinterlassen zu können. Neben den regelmäßigen Trinkwasseranalysen, entsprechend den Vorgaben nach der Trinkwasserverordnung, wird jeder Tiefbrunnen in einem 2-Jahres Rhythmus mittels Isotopenuntersuchung (Tritium, Deuterium etc.) auf anthropogene Beeinflussungen hin untersucht. Bei den in Betrieb befindlichen Tiefbrunnen konnten bisher keinerlei Indikatoren für eine Veränderung der natürlichen Grundwasserqualität festgestellt werden.

2. Aktueller Jahresbericht

Aktuell existieren 16 Tiefbrunnenanlagen, aus denen im Jahr 2013 ca. 3,14 Mio m³ Tertiärgrundwasser für Trinkwasserzwecke entnommen wurden. Im Einzelnen stellt sich die Situation derzeit wie folgt dar:

Gemeinde Karlsfeld

Die Gemeinde Karlsfeld betreibt seit Jahren für ihre Einwohner eine eigene Trinkwasserversorgung, durch die auch die angrenzende Bevölkerung der Stadt München mitversorgt wird. Drei Tiefbrunnen liegen auf Karlsfelder Hoheitsgebiet, zwei Tiefbrunnen (Nr. 4 und 5) auf Münchner Stadtgebiet. Der Tiefbrunnen 4 ist seit Jahren in Betrieb und wird derzeit aufwendig saniert. Für den in München liegenden ca. 220 m tiefen Brunnen wurde eine wasserrechtliche Bewilligung zur Grundwasserentnahme bis zum 31.12.2021 von jährlich max. 650.000 m³ erteilt.

Für den ca. 90 m tiefen Brunnen Nr. 5 wurde ein Antrag auf gehobene wasserrechtliche Erlaubnis gestellt. Das Erlaubnisverfahren wird derzeit mit Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt. Die dafür notwendigen Bewertungsgrundlagen werden im Detail mit dem Wasserwirtschaftsamt abgestimmt. Das RGU geht davon aus, dass die wasserrechtliche Erlaubnis bis Anfang 2015 erteilt werden kann.

Bis zur endgültigen Erlaubniserteilung wurde der Gemeinde Karlsfeld antragsgemäß erlaubt, den Tiefbrunnen 5 vorzeitig in Betrieb zu nehmen, um die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Eine Erhöhung der Gesamtentnahmemenge aus allen Tiefbrunnen erfolgt dadurch jedoch nicht.

Im Jahr 2013 wurden lediglich 110.089 m³ (2012: 575.901 m³) Tertiärgrundwasser für das Wasserwerk Karlsfeld aus dem Tiefbrunnen 5 entnommen. Der Tiefbrunnen 4 war wegen der erforderlichen Sanierung ganzjährig außer Betrieb.

Spaten-Franziskaner-Bräu KGaA und Löwenbräu AG

Die beiden Brauereien gehören zum ABInBev-Konzern und betreiben auf ihren Betriebsgrundstücken in der Marsstr. 46-48 bzw. Nymphenburger Str. 5 eine gemeinsame Produktion. Derzeit stehen jeder der beiden Brauereien drei Tiefbrunnen zur Verfügung.

Entsprechend der wasserrechtlichen Erlaubnis kann die Spaten-Franziskaner-Bräu KGaA jährlich bis zu 750.000 m³ und die Löwenbräu AG max. 600.000 m³ Tertiärgrundwasser fördern. Die Erlaubnis wurde bis zum 31.12.2019 erteilt.

2013 wurden aus den sechs Tiefbrunnen zusammen 1.075.947 m³ (2012: 1.006.057 m³) tertiäres Grundwasser entnommen.

Augustiner Bräu Wagner KG

Der Augustiner Bräu Wagner KG stehen in der Landsberger Str. 35 zwei Tiefbrunnen mit unterschiedlicher Tiefe zur Abdeckung des betrieblichen Trinkwasserbedarfs zur Verfügung. Aufgrund der sukzessiven Produktionssteigerung der Brauerei wurde mit Wasserrechtsbescheid vom 08.12.2009 eine Fördermenge aus den beiden Tiefbrunnen von 900.000 m³ pro Jahr genehmigt. Die Erlaubnis ist bis zum 31.12.2019 befristet.

2013 wurde aus beiden Tiefbrunnen zusammen 619.513 m³ (2012: 593.120 m³) Tiefenwasser gefördert.

Paulaner Brauerei GmbH & Co. KG

Der Paulaner Brauerei GmbH & CO. KG stehen auf ihrem derzeitigen Firmengelände in der Ohlmüller-/Hochstraße vier Tiefbrunnen zur produktionsbedingten Trinkwasserversorgung des Betriebes zur Verfügung. Am Standort werden u. a. auch die Produkte der

Hacker-Pschorr-Brauerei hergestellt. Die erlaubte Tertiärgrundwasserförderung beträgt 1,5 Mio m³ jährlich.

2013 wurden aus den vier Tiefbrunnen 1.026.085 m³ (2012: 966.305 m³) tertiäres Grundwasser gefördert.

Für den neuen Standort in Langwied (Hanfgartenstraße) wurde die wasserrechtliche Erlaubnis mit Beteiligung der Öffentlichkeit und mit Umweltverträglichkeitsprüfung für insgesamt 5 Tiefbrunnen mit Bescheid vom 31.01.2014 erteilt. Erlaubt ist eine jährliche Entnahmemenge von 1.200.000 m³ tertiäres Grundwasser für Brauzwecke.

Mit der Inbetriebnahme der Brauerei ist Ende 2015 zu rechnen.

Staatliches Hofbräuhaus in München

Das Staatliche Hofbräuhaus besitzt einen Tiefbrunnen am Standort in der Hofbräu Allee. Die Entnahmemenge für betriebliche Trinkwasserzwecke wurde auf 180.000 m³/Jahr begrenzt. Die wasserrechtliche Erlaubnis gilt bis zum 31.12.2019.

2013 wurden insgesamt 125.408 m³ (2012: 118.842 m³) aus dem Tiefbrunnen entnommen.

Markthallen München

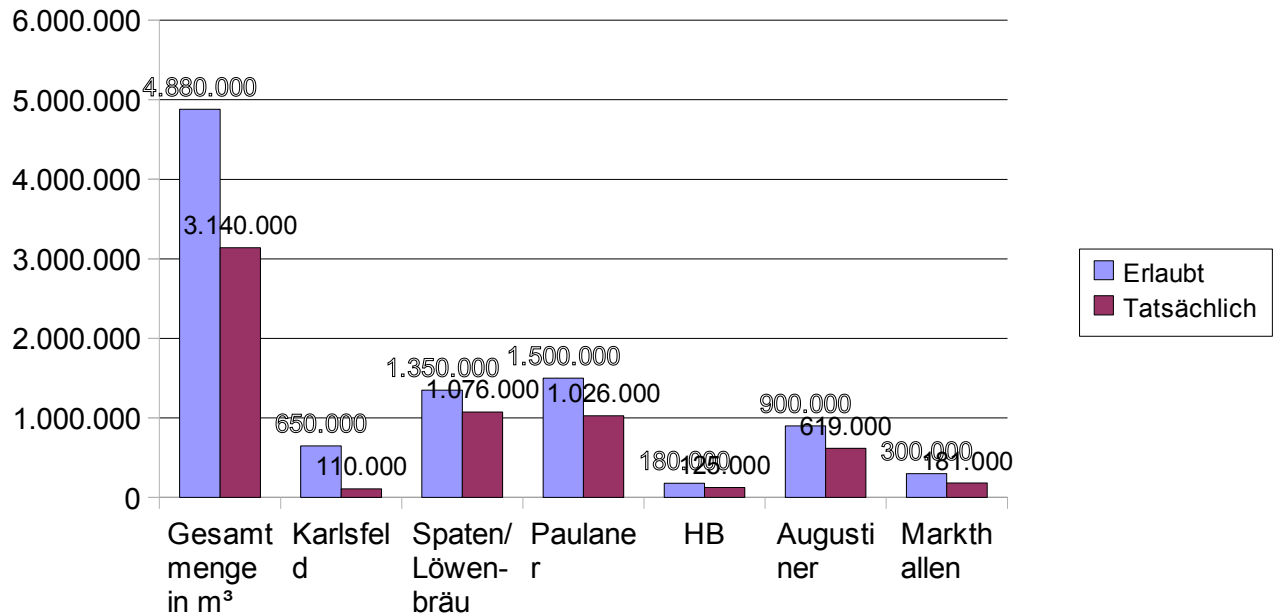
Die Markthallen München betreiben am Schlachthof in der Zenettistr. 2 einen Tiefbrunnen für Trinkwasserzwecke mit einer Erlaubnismenge von 300.000 m³ jährlich. Die wasserrechtliche Erlaubnis wurde Ende 2011 um 3 Jahre verlängert, damit die Umstellung von Tertiärgrundwasser auf Stadtwasserbezug im Zuge der Umgestaltung der Markthallen problemlos ablaufen kann. Für den Tiefbrunnen wurde vor Kurzem ein Verfüllvorschlag vorgelegt, damit nach Ablauf der Erlaubnis zum Jahresende eine fachgerechte Beseitigung des Tiefbrunnens sichergestellt werden kann.

2013 wurden aus dem Tiefbrunnen 181.071 m³ (2012: 215.512 m³) tertiäres Grundwasser gefördert.

Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH

Für den seit Jahren stillgelegten Tiefbrunnen der Deutschen Telekom Immobilien und Service GmbH wurde mit Bescheid vom 10.07.2013 die Erlaubnis erteilt, den Brunnen zu verfüllen. Die Verfüllung erfolgte ordnungsgemäß in der Zeit vom 16.09.2013 bis zum 09.10.2013.

Die einzelnen Tertiärgrundwasserverbraucher können entsprechend ihrer erlaubten und der tatsächlichen Fördermenge 2012 anhand der folgenden Übersichtstabelle entnommen werden.

Gesamtüberblick:**Tertiärgrundwasserentnahme 2013 in m³****Entwicklung der Gesamtverbräuche seit 2007**

	<i>Erlaubte Menge</i>	<i>tatsächlich verbraucht</i>
2007	4,96 Mio m³	3,09 Mio m³
2008	4,96 Mio m³	3,14 Mio m³
2009	5,20 Mio m³	3,35 Mio m³
2010	4,88 Mio m³	3,35 Mio m³
2011	4,88 Mio m³	3,25 Mio m³
2012	4,88 Mio m³	3,47 Mio m³
2013	4,88 Mio m³	3,14 Mio m³

Der Korreferentin des Referates für Gesundheit und Umwelt, Frau Stadträtin Sabine Krieger, die zuständige Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Heide Rieke sowie das Baureferat, das Referat für Arbeit und Wirtschaft und die Stadtkämmerei haben einen Abdruck der Vorlage erhalten.

II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister

Joachim Lorenz
Berufsmäßiger Stadtrat

- III. Abdruck von I. mit II.
über den stenographischen Sitzungsdienst
an das Revisionsamt
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Referat für Gesundheit und Umwelt RGU-S-SB
- IV. Wv Referat für Gesundheit und Umwelt RGU-S-SB
zur weiteren Veranlassung (Archivierung, Hinweis-Mail).